**Herbstgrasmilben und Co. lauern überall**

**Milben sind nicht nur lästig, sondern können auch krank machen.**

Sie ist nur winzig klein, hat aber viele Namen. Zoologen nennen sie ***Neotrombicula autumnalis*, in Gärtnerkreisen heißt sie** Heumilbe, Herbst- oder Pfirsichlaus. In der Dermatologie, also der Lehre von den Hauterkrankungen, ist ein Befall mit Herbstgrasmilben als „Sendlinger Beiß“ bekannt.

Das Spinnentier schmückt sich nicht nur mit vielen Namen, sondern auch mit einer auffälligen, orange-roten Farbe. Wesentlich unauffälliger, aber wesentlich lästiger kommen die Larven der Herbstgrasmilbe daher. Meist im Spätsommer und Herbst vermehren sich diese Milben explosionsartig und entwickeln massenhaft Larven, die bis etwa Kniehöhe an Pflanzen hochklettern und vorbeistreifende Tiere wie Hunde und Katzen oder auch den Menschen befallen. Die Larven ritzen mit ihren Mundwerkzeugen die oberen Hautschichten an. Sie bleiben bis zu einer Woche angeheftet und sind als winzig kleine orangerote Punkte sichtbar. Beim Hund befallen sie bevorzugt dünne Hautstellen wie Zwischenzehenraum, Augen- und Lippengegend, Nasenrücken und Ohrmuscheln. Dies führt meist zu heftigem Juckreiz mit Hautrötung und letztendlich zur Bildung von Pusteln und Quaddeln.

Noch häufiger tritt die Milbe *Demodex canis* auf, die die sogenannte Demodikose hervorrufen kann. Die gehört zu den zehn häufigsten Hauterkrankungen bei Hunden. Die zigarrenförmigen Milben sitzen tief in der Haut in den Haarbälgen und vermehren sich dort innerhalb kurzer Zeit. Daher kommt auch der Name „Haarbalgmilbe“. Die Infektion erfolgt meist nach der Geburt von der säugenden Hündin auf die Welpen. Die Demodikose ist somit überwiegend eine Krankheit junger Hunde. Die ersten Krankheitssymptome beginnen an Stellen mit engem Kontakt zur Mutter. Typisch ist der Haarausfall im Bereich der Augen, wobei dies zu einem brillenförmigen Haarverlust im Gesicht führt. Von dort kann sich die Erkrankung auf andere Körperregionen ausweiten. Eine Sonderform der Demodikose ist die sogenannte Pododemodikose an den Pfoten. Hierbei sind meist die Vorderpfoten der Hunde betroffen, die entzündlich und schmerzhaft anschwellen.

Die dritte Milbe im Bunde ist die Grabmilbe (Sarcoptes-Milbe). Sie gräbt sich in die obere Hautschicht des Hundes ein, vermehrt sich dort und legt ihre Eier ab. Die Übertragung erfolgt durch direkten Kontakt von Hund zu Hund und dabei unabhängig vom Alter. Auch in der Wohnung können diese Milben in abfallenden Hautschuppen und Krusten bis zu 18 Tage überleben und stellen dann ein Infektionsrisiko für den Hund, aber auch für den Menschen dar. Bei intensivem körperlichem Kontakt zwischen Hund und Mensch können die Milben sogar unmittelbar überwandern und verursachen die so genannte Krätze.

Im Verdachtsfall ist ein sofortiger Tierarztbesuch wichtig. Der kann schnelle Hilfe geben und juckreizstillende Medikamente verschreiben. Je nach Milbenart sind therapierende Präparate hilfreich, die auch gegen Zecken wirksam sind. Unterstützend können geeignete Shampoos eingesetzt werden. Die Umgebung des Hundes muss ebenfalls in geeignete Hygienemaßnahmen eingebunden sein. Das ist umso wichtiger, um eine Übertragung von Hund zu Mensch zu verhindern.

Bildunterschrift:

Milbenbefall verursacht im ersten Schritt einen unangenehmen Juckreiz und kann im weiteren Verlauf zu schwerwiegenden Hautbeeinträchtigungen führen.

Foto: Andrea Klostermann/BfT

Abdruck Text und Foto (nur in Verbindung mit dieser Meldung) honorarfrei bei Quellenangabe.

Pressekontakt:

Bundesverband für Tiergesundheit e.V., Dr. Sabine Schüller,

Schwertberger Straße 14, 53177 Bonn, Tel. 0228/31 82 96, bft@bft-online.de